

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amtsblatt



für die Amtshauptmannschaft Weizen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Kernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postk.-Konto: Leipzig Nr. 28614

Nr. 128

Freitag den 6. Juni 1919

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Freitag den 6. Juni d. J. vormittags von 9—1 Uhr

werden im städtischen Verwaltungsgebäude — Zimmer Nr. 2 — folgende neuen Marken ausgegeben:

1. Brotmarkenhefte und Brotzuschlagsbogen für die Zeit vom 9. 6. bis 31. 8. 1919.
2. Landesfettkarten
3. Vollmilchkarten
4. Selbstverforgereprotbogen für Juli und August.

Sämtliche Marken sind sofort nach Empfang nachzuzählen. Nachträgliche Einsprüche werden keinesfalls berücksichtigt. Jede Familie hat ihre Marken selbst abzuholen. Aushändigung an Kinder erfolgt nicht.

Wilsdruff, am 5. Juni 1919.

Der Stadtrat.

Butterverkauf betr.

Um eine einheitliche Verteilung der Fettmittel zu erreichen, und um etwa sich notwendig machende Verteilung von Margarine, deren Eingang stets erst in den letzten Tagen der Woche zu erwarten ist, nicht dadurch unmöglich zu machen, daß ein Teil der Bewohner keine Fettration bereits in Besitz erhalten hat, wird hiermit angeordnet, daß der Butterverkauf in der Stadt Wilsdruff in Zukunft nur noch **Freitags und Sonnabends stattfinden darf**. An diese Tage sind sämtliche Butterverkaufsstellen (Händler und Butterfrauen), die Butter auf Kundenliste ausgeben, gebunden.

Wilsdruff, am 3. Juni 1919.

Der Stadtrat.

Auf Delmarke für den Monat Juni werden am 6. u. 7. Juni im Konsumverein und bei Benzyl je **50 Gramm ausländisches Schmalz** (Kunstspeisefett) für 62 Pfg. abgegeben.

Wilsdruff, am 5. Juni 1919.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabt.

Wegen Massenschutt auf der Kohlenstraße am 10., 11. und 12. Juni wird die Straße gesperrt, der Fußweg führt über Limbach verwiesen.

Viekenhain, am 4. Juni 1919.

Kirchner, Gemeindevorstand.

Holzversteigerung auf Tharandter Staatsforstrevier.

Im Gasthofs zur Linde in Tharandt, Freitag den 13. Juni 1919 von vormittags 10 Uhr an: 102 h. u. 2108 w. Stämme, 86 h. u. 382 w. Klöße, 13 w. Verbstangen u. 5,5 rm ft. Kuschente; Raßschläge Abt. 4, 12, 22, 35, 50 u. 51, Einzelhölzer in Abt. 8, 11, 28, 33 u. 37 des Tharandter Reviergebietes u. Raßschläge Abt. 64, 65 u. 79 des Döhleener Reviergebietes.

4015

Forstrevierverwaltung und Forstrentamt Tharandt.

Grumbach.

Freitag den 6. Juni

Brot-, Vollmilch- und Butterkarten-Ausgabe

im Gemeindeamt, und zwar nur zu den nachstehend angegebenen Zeiten:

Hausnummern	1 bis 25	vormittags	8 bis 9 Uhr
" 26 "	50	"	9 " 10 "
" 51 "	75	"	10 " 11 "
" 76 "	100	"	11 " 12 "
" 101 "	125	nachmittags	2 " 3 "
" 126 "	151	"	3 " 4 "

Grumbach, am 5. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Reffelsdorf.

Brotmarken-Ausgabe

erfolgt Freitag den 6. Juni 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Reffelsdorf, am 5. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Geringe Aussicht auf Verständigung.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- In Bremen soll die Zulassung von Mädchen in allen Klassen höherer Knaben Schulen gestattet werden, vorausgesetzt entsprechende Vorbildung.
- Die Angestelltenverbände der bayerischen Metallindustrie haben beschlossen, in den Streik einzutreten.
- Die deutsch-österreichische Regierung stellt die Forderung von Fälligkeiten der alten Staatsschuld im Inlande ein.
- Nach Wiener Meldungen ist in der Tschechoslowakei die Wäterepublik ausgerufen worden.
- In Paris streiken über eine halbe Million Arbeiter und Angestellte. Die Stadt ist ohne Licht.
- Die holländische Regierung best. i. d. das Oberleutnant Vogel sich in Holland aufhält.
- In Portugal ist eine neue monarchistische Bewegung — besonders in der Gegend von Oporto — im Gange.
- Dänemark und Schweden haben sich geweigert, bei einer etwa erneuten Blockade gegen Deutschland mitzuwirken.

Das Nachwerk der Franzosen.

Man hätte von den Franzosen eigentlich mehr Geschicklichkeit erwarten können bei der Arrangierung des Sonderrats, mit dessen Hilfe sie am Rhein endlich zu ihrem geliebten Pufferstaat gelangen wollen. Sie haben sich sonst doch etwas besser auf solche Unternehmungen verstanden. Aber das ihre Hauptstücke bei der ganzen Aktion ein laudfremder Staatsanwalt aus Berlin ist, den bis dahin kein Mensch in Deutschland auch nur dem Namen nach gekannt hat, ein Mann zudem, an dessen normalem Verstand zu zweifeln mancherlei Veranlassung vorliegt. Das allein müßte schon genügen, um seine rheinische Republik von vornherein der Lächerlichkeit auszuliefern. Es kommt hinzu, daß die Franzosen von ihren treuen Verbündeten in diesem Falle so ziemlich in Stich gelassen werden. Weder Engländer noch Amerikaner rühren in den zu ihrer Befugungsberechtigungen Teilen des neuen Staatswesens auch nur den kleinsten Finger, um die Bevölkerung der sogenannten Regierung des Herrn Dr. Dornen auszuweisen; sie lassen keine Plakate zwangsweise anhängen und verhindern die örtlichen Behörden nicht zu tun, was ihres Amtes ist, so daß in diesem Gebiete von der gewaltigen Umwälzung von Mainz und Wiesbaden nicht mehr wahrgenommen wird als etwa in Berlin oder Breslau. Ein Hummel, der vielleicht einige Tage andauern wird; doch dürfte das Deutsche Reich darüber kaum zurande gehen.

Wie es scheint, beginnen denn auch die Franzosen bereits langsam einzulernen. Wenigstens haben sie hier und da die Arbeiter, die als Protest gegen die Art und Weise, wie ihnen eine neue Regierung ausgenötigt werden sollte, in den Streik eingetreten waren, wissen lassen, daß die Bevölkerung über die Gründung einer rheinischen Republik befragt werden solle; General Mangin sogar hat in eigenem Namen Plakate anbringen lassen, daß einem jeden durch allgemeine Volksabstimmung Gelegenheit gegeben werden solle, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen. Was auf solche französische Zusagen zu geben ist, weiß man freilich zur Genüge, und in jedem Falle bleibt es ein starkes Stück, einer Bevölkerung, deren staatsrechtlicher Wille über jedem Zweifel hinaus feststeht, erst noch die Zumutung zu stellen, daß sie durch eine besondere, unter den Augen des Feindes zu vollziehende Abstimmung sich darüber äußern solle, ob sie noch fernhin zu Deutschland gehören wolle oder nicht. Wer sich aber erst einmal auf den Boden dieser Abstimmung gestellt hat, der kann natürlich für den namenlosen Aufmarsch, der am Sonntag im Lande verbreitet wurde, von keiner Seite irgendwelchen Respekt in Anspruch nehmen; denn auch eine „vorläufige“ Regierung hat ein irgendwie gearbetetes Volk zur Voraussetzung, das sie beherrschen soll, während hier erst im Wege der Abstimmung Klarheit darüber beschafft werden soll, ob ein solches „rheinisches Volk“ überhaupt vorhanden ist. Bis dahin bleiben die Gesetze und Einrichtungen des Reiches auch am Rhein unverändert in Kraft — trotz General Mangin, der den Hochverratsparagrafen des deutschen Strafgesetzbuches schlemmigt für aufgehoben erklärt hat. Reichsminister Erzberger hat in einer zweiten Protestnote für den Oberreichsanwalt in Leipzig volle Aktionsfreiheit zur Einleitung der ihm von der Regierung aufgetragenen strafrechtlichen Verfolgung der schuldigen Hochverräter gefordert — wir wollen sehen, ob Marschall Foch auch dieses Verlangen, unbekümmert um die Folgen, die sich daraus ergeben könnten, in seinen großen Papierkorb befördert wird. Sollte er sich, wie bisher fast immer, abweisend verhalten, dann werden wohl unmittelbar aus der Bevölkerung heraus diejenigen Mittel der Selbsthilfe zur Anwendung gebracht werden, die sich bereits in Speyer z. B. den nichtswürdigen Agenten der französischen Gewalttäter gegenüber ganz vortrefflich bewährt haben.

Mit denkbar größter Entschiedenheit hat am Dienstag die Zentrumsfraktion der Nationalversammlung jeden ihrer Anhänger in Licht und Bann erklärt, der sich an diesem gewissenlosen Treiben auf Lösung von Gebietsteilen des Deutschen Reiches aus dem bisherigen verfassungs-

rechtlichen Bestände beteiligt. Es gibt keine Partei in Deutschland, die darüber anders denkt. Dieser Laftacke werden sich selbst die Franzosen zu beugen haben.

Protest in Versailles.

Wie die Franzosen am Rhein arbeiten. Die deutsche Regierung läßt durch die Berliner Delegation eine Protestnote an die Ententeeregierungen überreichen, die sich auf die Umtriebe im Rheinland und auf die Ausrufung der rheinischen Republik bezieht. Die Note enthält die Anfrage, auf Grund welcher Willensfindung des rheinischen Volkes die Entente die neue Republik anerkennen und mit ihr verhandeln will, zumal die Entente oft nachdrücklich erklärt hat, daß sie nur demokratische, vom Volk in freier Wahl eingeleitete Regierungen anerkennen könne.

Das Zentrum gegen Lösungsbestrebungen.

Die Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung hat einstimmig eine Erklärung angenommen, in der es u. a. heißt: Es gibt zurzeit kein größeres Verbrechen am deutschen Volk, als durch Unterföhrung und unter Mitwirkung des Feindes auf die Trennung von Landes- teilen vom Ganzen hinzuwirken. Die Zentrumspartei weist durch ihre berufenen Vertreter alle diese vaterlands- feindlichen Bestrebungen mit größter Entschiedenheit zurück. Sie sieht jeden, der sich an solchen Bestrebungen beteiligt, als außerhalb der Partei stehend an.

Die Franzosen im Saargebiet.

Wie sehr sich die Franzosen im Saargebiet bereits als Herren fühlen, zeigt folgender Vorkall: Vor kurzem fand in Saarbrücken eine Zusammenkunft evangelischer Pfarrer statt. In dieser Versammlung, an welcher auch der französische Deserter für geistliche Angelegenheiten teil- nahm, wies die Pfarrer auf die Notwendigkeit hin, auch mit der Kirche des rechtsrheinischen Gebietes in ständiger Fühlung zu bleiben. Der französische Vertreter sagte darauf: „Die Brücken über den Rhein sind für allemal abgebrochen, und es kann unter keinen Um- ständen gebildet werden, daß die jungen Theologen des Saargebietes zum Studium über den Rhein gingen.“ Der französische Vertreter ließ keinerlei Zweifel darüber, daß in Zukunft nur französisch gesinnte Pfarrer aus Elsas- Lothringen nach dem Saargebiet kommen sollen. — So versuchen die Franzosen also in jeder Weise auch durch die geistlichen Organe die Bevölkerung zu beeinflussen. In der ganzen Platz läßt die französische Regierung